Vermischte Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden**

Band (Jahr): **1 (1805)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

während des Kochens alle halbe Stunde die Masse wohl um.) Die hievon erhaltene Brühe wurde durch ein Flanell gesiebt. Hierauf goß man wieder 4 lb. warm Wasser an die gleichen Knochen, ließ sie 2 Stunden über dem Feuer kochen, siebte die Brühe durch reine Flanell, und wiederholte dies ganze Verfahren noch 5mal, indem man jedesmal 4 lb. warm Wasser zugoß. Dieses 7malige Auskochen des Knochenpulvers gab 17 lb. Gallertbrühe, wovon es nur 2 Eßlöffel unter 4 lb. Wasser bedurfte (nebst Salz, Sellery, Rüben ꝛc.) um eine kräftige Suppe zu bereiten. Die 17 lb. Gallerte wurden hierauf über dem Feuer bis auf ⅓ verdampft, dann auf Fayance im Ofen, und zulezt an der Luft, getroknet, und gaben 30 Loth Knochentafel.

VI.

Vermischte Nachrichten.

Am Schlusse dieses Jahrgangs haben wir uns bei den Lesern des neuen Sammlers zu entschuldigen, daß hin und wieder Abhandlungen versprochen worden sind, welche erst im zweiten Jahrgang erscheinen können. Theils in Hoffnung sie zu vervollständigen, theils aus Mangel an Raum, werden sie bis dahin verschoben. Weniger Entschuldigung wird es bedürfen, wenn dieser erste Jahrgang nicht über alle in dem Vorbericht erwähnte Gegenstände oder Rubriken, Abhandlungen enthält. Wir glaubten der Landwirthschaft und der genauern Kenntniß des Vaterlands fürs erste die vornehmste Stelle einräumen zu müssen. Die Beschreibungen einzelner

Gegenden betreffend, sind uns viele Beiträge eingesandt worden, deren Verfassern wir uns gedrungen fühlen, einstweilen unsern Dank öffentlich zu bezeugen, da ihre Arbeiten aus Mangel an Raum bisher noch nicht im neuen Sammler erscheinen konnten; sie werden aber alle nach und nach darin geliefert werden.*) Hr. Bdsstatth. J. G. v. Peterelli, Hr. Ldam. v. Valär und Hr. Prof. a Porta haben schon längst ihre Gegenden vollständig beschrieben. Hr. Pfr. Heini auf Obersaxen, Hr. Pfr. Parli in Flims, Hr. Pfr. Cahenzli in Trins (beide, ohne Mitglieder der ökonom. Gesellschaft zu seyn) Hr. Pfr. la Nica in Flerda, Hr. Pfr. M. Conrad in Andeer, Hr. Podestat Friedr. von Salis-Soglio, Hr. Thomas Frizzoni in Cellerina, Hr. Pfr. U. Vital in Schleins, haben der, im Namen des Präsidenten geschehenen, Aufforderung durch sehr schäzbare topographische Beschreibungen, entsprochen. Wichtige statistische Nachrichten verdanken wir Hrn. Bdsstatth. Val. Rosler, Hrn. Commissar Conradi von Baldenstein, Hrn. Pfr. Schamaun von Küblis und Conters, Hr. Pfr. Walther in Valendas. Man hofft, auch die übrigen Mitglieder der ökonom. Gesellschaft werden diesem rühmlichen Beispiel folgen, denn nur durch solche Beschreibungen ist eine genaue und allgemeine Kenntniß des Vaterlands in geographischer und ökonomischer Hinsicht möglich. Auch können wir den Wunsch nicht bergen, daß es den Mitgliedern der ökonom. Gesellschaft gefallen möchte,

*) Man wird es uns übrigens nicht übel nehmen, wenn wir, durch die beschränkte Bogenzahl gezwungen, manche Aufsäze so sehr zusammen drängen, als der Raum es gebietet, und es, dem Wesentlichen unbeschadet, geschehen kann.

uns jährlich ökonomische Berichte ihrer Gegend einzusenden, z. B. wie das Heu, die Feldfrüchte ꝛc. gerathen seyen und wie stark der Ertrag derselben, so wie der Alpen, gewesen; Ursachen des Mißwachses; herrschende Krankheiten der Menschen nebst der Zahl der Gebohrnen, Gestorbenen und Copulirten; herrschende Krankheiten beim Vieh; Viehhandel ꝛc.

Die obenerwähnten und andere Beiträge, sind uns ein Beweis, daß der neue Sammler, wenn er gleich nicht alles das leistet, was manche (billig oder unbillig) von ihm erwarten mochten, wenigstens Einen seiner Zweke nicht gänzlich verfehlt, indem er die Thätigkeit gemeinnüziger Männer aus verschiedenen Gegenden ermuntert und ihre Bemühungen vereinigt. Gerne bescheiden wir uns übrigens, wo wir nicht nüzen konnten, doch den Willen nüzlich zu seyn, gezeigt zu haben.

Die Redakteurs.

Nachtrag über die Verbreitung der Kuhpoken.

Verzeichniß der K. P. Impfungen, welche in den Jahren 1801, 2, 3, 4 und 5 von Herrn Chirurgus Christian Schurr verrichtet worden sind: In Chur und dessen Bezirk 74. Haldenstein 4. Feldsberg 32. Ems 18. Tamins 6. Banaduz 4. Thusis 1. Andeer in Schams 2. Malix 11. Churwalden 28. Parpan 18. Langwies 26. Tschiertschen 12. Flims 8. Laax 2. Sagens 5. Schleuis 4. Ilanz 7. Peiden in Lugnez 2. Duvin in Lugnez 6. Vals 3 (hier wären wenigstens noch 70/80 zu impfen). Summa 273.

Korrespondenz Nachrichten.

(Aus einem Schreiben eines Landwirths an Hrn. Pod. Marin, als Nachtrag zum N. Sammler pag. 309 und folgende).

Aus einer Aehre die ich für bled gris halte, habe ich 55 Körner die sie enthielt, dies Jahr in dem Küchengarten an einen sehr fetten Ort gepflanzt, jedes 10/11 Zoll vom andern ins Gevierte, und zwar schon Anfangs März a. Z. sobald der Schnee weggethauet war; es hat sich aber so stark bestaudet, daß es in der Folge noch viel zu dik stand, denn aus jedem einzelnen Körnchen sind 48/56 Halme hervorgewachsen, welches eben so gewiß ist, als es unglaublich scheint. Das anhaltende Regenwetter drükte dies Getraide so sehr zu Boden, daß ein grosser Theil verfault ist. Von dem welches aufrecht blieb, haben die Vögel das meiste verzehrt, und der kleine Ueberrest kann bei diesem kalten und nassen Jahrgang nicht reif werden. Ich sehe also, daß dieser Weizen durchaus im Herbst gesäet werden muß, aber das so schädliche Weidgangsrecht hindert uns hier Winterfrucht zu pflanzen.

Lezten Frühling habe ich einen Versuch gemacht, Dinkel zu pflanzen, da ich ihn aber aus Versehen 14 Tage später als andere Sommerfrucht säete, so wurde er bei der kalten Witterung nicht reif. Vergangenes Jahr ist er in Fideris reif geworden, und da wir hier in Jenaz ein schon ziemlich milderes Clima haben als in Fideris, so würde er in bessern Jahrgängen bei uns gewiß zur Reife gelangen. Der meinige steht zwar sehr schön, aber noch ganz grün. Eine andere Bewandtniß hat es mit dem Sommerfäsen; ich habe von einer Quartane Saamenkorn 30 Quartanen prächtige

reife Frucht erhalten. In den Gemeinden Klosters und Conters wird seit 4 Jahren der Sommerfäsen häufig gepflanzt, und Herr Landammann Joh. Simon von Fideris hat mich versichert, daß er 1803 42fältig, und 1804 36fältig vom Sommerfäsen geerndtet habe, und daß es viel schöneres Mehl gebe als vom schwäbischen Kernen (Winterweizen). Auch haben der Dinkel und Sommerfäsen den, bei uns so überaus großen, Vortheil, daß sie von schweren Gewittern und Regen niemals zu Boden gelegt werden, wie es hier dem Roggen und der Gerste jährlich widerfährt, und dann die Erndte fast ganz vernichtet. Hier hatte bisher noch niemand diese zwei Sorten gepflanzt, nun aber haben viele bei mir Sommerfäsen zum säen bestellt, auch will einer der hiesigen Müller eine Relle machen lassen. Ich verwunderte mich sehr, in Ihrem Aufsaz über fremde Kornarten (N. Samml. S. 309 ꝛc. ꝛc.) zu lesen, daß bemeldte neue Fruchtarten bei Ihnen nur 8—12fältig abwerfen, da man bei uns doch 30—42fältig von ihnen erndtet. Hingegen tragen bei uns der Roggen und die Gerste nur 6 bis höchstens 10fach; es scheint also, daß das ziemlich steinichte Erdreich in Ihrer Gegend für die zwei leztern Getraidearten weit gedeihlicher, und hingegen unser hiesiger schwerer Boden für Sommerfäsen und Dinkel zuträglicher sey.

Der Weizen trägt hier verschiedentlich; bei nassen Jahren ungefähr 6; bei warmen troknen aber bis 20fältig. Vor etlichen Jahren hat ein Freund des Akerbaues nakende Gerste aus der Schweiz hieher gebracht, sie wird aber fast nicht mehr gepflanzt, weil sie nicht gut zu dreschen, und zu manchem Gebrauch ziemlich rauh ist.

Der lezte Schnee, so den 29ten Sept. (a. Z.) Abends fiel, hat hier an den Bäumen entsezlichen Schaden angerichtet. Ich brachte die ganze Nacht damit zu, den Schnee mit einer Stange von den Bäumen herunter zu schütteln, und habe dadurch viele gerettet u. s. w.

Jenaz den 6ten Oct. (a. Z.) 1805.

Ulr. Frid.

* * *

Nach den Aehren zu urtheilen, welche Hr. Pod. Marin, der Gesellschaft übergeben hat, ist Winterweizen, Winterfäsen und Froment das Triticum hybernum Linn. Ersterer mit dichter und kurzer Aehre; die des zweiten ist weniger dicht, aber länger. Beide fast ohne Grannen. Froment ist dem zweiten ähnlich, nur sind die Grannen, besonders die mittleren, sehr lang. Sommerfäsen, den man, dieser Benennung nach, für Spelt (Tritic. Spelta) halten möchte, ist, nach der vorliegenden Aehre, Triticum aestivum L. und Dinkel ist Triticum monococcum L. (Einkorn.). M. N.

* * *

Bad Alveneu, den 30ten Dez. 1805.

Die Gemeind an den Wiesen hatte allem Vieh im lezten Frühjahr den Frühlingsweidgang versagt, und nur nach Michaelis, oder später (je nachdem die Früchte eingeärndtet sind) wird ihm die Ehmdweide gestattet. Schon leztes Jahr trugen die Wiesen viel mehr Heu, der Winterroggen war viel schöner bestellt, und die Gülle wurde von verschiedenen mit Nuzen angewendet. So sollte der eigne Nuzen unsere Landleute aufmerksam machen auf das was ihren Wohlstand vermehrt.

B—d.

Ladir, den 8ten Dez. 1805.

Vor 40—50 Jahren wurde in der Nachbarschaft Luvis der Weidgang, sowohl für Schmal- als für Rindvieh, auf den Heimgütern und in den Mayensäßen, von alt St. Andrea bis zur Alpentladung, abgeschafft. Hiedurch haben die Bergwiesen an Heu und Ehmd, die Heimgüter aber an Kornertrag so zugenommen, daß keine Nachbarschaft im Oberland, dieser hierinn gleichkommt. In Rükficht des Schmalviehs auf den Heimgütern wird diese heilsame Verordnung zwar seit mehrern Jahren sehr schlecht beobachtet, desto strenger aber werden die Bergwiesen bewahrt, von wo ein beträchtliches Heu nach Haus gebracht wird um die Heimgüter immer wohl zu düngen. Diesem Umstand ist der starke Ertrag der leztern hauptsächlich zuzuschreiben. C—s.

Bücheranzeige.

Zürich bei Orell Füßli und Comp. Helvetischer Almanach, für das Jahr 1806. 12. (gebunden und in Futteral fl. 2: Zürcherw. netto).

Der ehemalige, auch in Bünden sehr bekannt gewesene, Helvetische Kalender, hat durch die rühmliche Bemühung der Hrn. Verleger, seit dem Jahr 1799 eine so erweiterte und verschönerte Gestalt gewonnen, daß er sich nunmehr vollkommen neben die geschmakvollen Produkte des Auslands stellen kann. Die beiden ersten Jahrgänge waren durch radirte Blätter des großen, allzufrüh verstorbenen, Künstlers L. Heß geziert. Mit dem Jahr 1802 ist hierauf die Einrichtung getroffen worden, daß jeder Jahrgang die Beschreibung eines